



Heimatvereinsblatt

Unabhängiges Informationsblatt zu Geschichte und Brauchtum

Für den Inhalt verantwortlich: Herbert Topolanek

Eigenvervielfältigung

Von der Habergeiß

von Ulf Seidl, bearbeitet von E. Topolanek

„Wart nur, die Habergeiß kommt und holt dich!“ „Hörst net, wia's röhrt?“ Die Drohung mit diesem Satansvieh hat auch ihre Wirkung nicht verfehlt, aber nur so lange, bis ich einmal eine Habergeiß zu Gesicht bekommen habe, das war in der Gegend von Pfarrkirchen. Um die Dämmerzeit ist die Habergeiß, von der es hieß, sie hätte sich bisher im Haberstroh versteckt gehalten, mit dröhnendem Gepolter und Getrappel und lautem „Meck-meck“ von einem verummten Geißbuben in die Stube geführt worden. Trotz des abschreckend hässlichen Gefräßes, ein gehörnter schwarzer Ziegenkopf mit einem langgestreckten Krokodilsrachen, der nur dann zu schnappen aufhörte, wenn die Bäuerin Krapfen, Kletzenbrot und gedörrte Apfelspalten hineinstopfte, hatte ich keine Angst, weil ich an acht menschlichen Beinen mit Hosen und Schuhen, die viel zu sichtbar unter dem Leintuch hervorkamen, den Schwindel bemerkte. Das konnte auch der Umstand nicht mehr ändern, dass sich die Habergeiß, offenbar um sich als zum Tierreich gehörig zu legitimieren, nicht zimmerrein gebärdet hat, ein beliebter Habergeißscherz mit einem unter dem Überwurf verborgenen Wassersöchterl.

So und ähnlich wurde in Oberösterreich, Salzburg und Bayern die Habergeiß „gespielt“. In der Regel waren es vier Burschen, die unter einer großen, weißen, rupfernen Blahe steckten und gebückt hintereinander trotteten, den vordersten deckte die Maske. Manchmal saß auch der „Schimmelreiter“ auf der Habergeiß, ein Bursche in einem weiten, faltigen Mantel mit einem mächtigen, breitkrepfigen Hut.

Meist erschien die Habergeiß im Advent, zu Nikolo, zu Weihnachten, in den Raunächten, zur Erntezeit, bei der Drischleg und beim Flachsbrecheln.

In Oberösterreich zog die Habergeiß mit St. Nikolaus herum, als kettenrasselndes, gewaltiges Ungetüm – ihr Darsteller ging auf hohen Stelzen – und schreckte die Mägde, indem es den Kopf zur „Menschenkammer“ im ersten Stock hineinsteckte, während der gabenmilde Bischof unten in der Stube die Kinder beschenkte.

Ganz anders ist das Urbild, die mythologische Habergeiß. Sie ist ein Dämon, halb Vogel, halb Geiß, deren Geschrei schon alle Lustigkeit verstummen ließ. „Wenn d'Habergeiß schreit, is' da Tod nimmer weit“, hieß es in Oberösterreich und Salzburg.



Habergeiß auf Stelzen.

Der Thomastag

Ein Beitrag von Erich Preslmayer

Der Thomastag (21. 12.) ist für das neue Jahr in vieler Hinsicht aufschlussreich. Dahinter steckt zugleich mit der Rückkehr des Lichts nach der Wintersonnenwende der Beginn eines neuen Jahres.

Mit Thomas der Tag zu wachsen beginnt
Und das Wasser knochenhart gerinnt
Wenn St. Thomas dunkel war
Gibt's ein schönes neues Jahr

Besonders die zweite Regel entspringt einem gewissen Sinn für Ordnung: Der Thomastag ist seit der Kalenderreform der dunkelste Tag des Jahres – hieran lässt sich das Alter dieser Regel ablesen -, und wenn er tatsächlich dunkel ist, dann ist das gut und richtig so. Wenn aber das Wetter an so einem bedeutungsreichen Tag dem entspricht, was von Natur aus richtig wäre, also mit der Natur im Einklang steht, dann deutet das ein gutes Jahr an.

Die Thomasnacht ist geeignet, die Zukunft zu befragen. Wenn man sich mit dem Kopf ans Fußende des Bettes legt, träumt man, was sich im kommenden Jahr ereignen wird. Sie war eine Rachnacht wie vor der Kalenderreform die Luziernacht, in der das Haus und der Stall ausgeräuchert wurde. Da die wilde Jagd umging und die Percht, durfte keinerlei Lärm gemacht werden. Hexen und böse Geister sollten auf diese Weise vertrieben werden, die Nacht eignete sich aber auch, um mit ihnen oder den Teufel einen Pakt abzuschließen. Man soll sich in dieser Nacht tüchtig satt essen, meist wird fettes Schweinefleisch gereicht, damit man im kommenden Jahr nicht zu hungern braucht. In dieser Hinsicht hat die Thomasnacht einiges mit der Andreasnacht gemeinsam. Auch Analogien zur Silvesternacht sind kaum zu übersehen.

Wenn Sie möchten, feiern Sie doch in der Thomasnacht, der längsten Nacht des Jahres, Ihren persönlichen Jahreswechsel. Sie können das ganz in Ruhe und frei vom Blick auf die Uhr tun, ohne die Silvester-Rubel-Trubel-Sendung des Fernsehens und ohne Knaller und Feuerwerk. Vielleicht mögen Sie ja tatsächlich mit Räucherkohle und aromatischen Kräutern durch Ihre Wohnung gehen und alles Alte, und Überlebte daraus vertreiben. Gehen Sie dann hinaus, wenn Sie keine Angst vor Geistern haben, und lassen Sie die Stimmung dieser längsten Nacht des auf sich wirken. Denken Sie beim Spaziergehen an all die Dinge, die Sie sich für das kommende Jahr vornehmen – mit Ihrem Partner, mit Ihrem Beruf, mit Ihrem Körper und mit Ihrer Seele. Vielleicht ist es an der Zeit, ein paar grundsätzliche Änderungen vorzunehmen. Bilden Sie sich ein klares Bild von dem, was Sie erstreben, und lassen Sie es in sich wachsen.

Wenn Sie dann wieder in die Wärme zurückkehren, wird Ihre Wohnung gut riechen. Verbinden Sie mit diesem Geruch ganz bewusst das Loslassen alter Verhaltensweisen, und freuen Sie sich auf die Umsetzung all Ihrer Pläne im neuen, mit dieser Nacht anbrechenden Jahr. Und feiern Sie diese Entschlüsse ruhig mit einem guten nächtlichen Imbiss. Einmal wird es Ihre Verdauung schon überstehen.

Aus einer solchen stillen Zeremonie ziehen Sie ungeheure Kraft für den Weihnachtsstress mit problematischen Familienangehörigen, und Sie können sich auch in ein fröhliches Silvesterfest mit Freunden stürzen, ohne das Gefühl zu haben, dass die Besinnlichkeit dabei zu kurz kommt.

Die guten alten Bauernregeln, betreffen sie nun das unmittelbar bevorstehende Wetter, die Witterung der nächsten Wochen oder die Ernteaussichten ein halbes Jahr später, laden uns dazu ein, häufiger aus dem Fenster zu sehen. Nehmen Sie diese Einladung zum Leben mit der Natur ruhig an.



Die erste bekannte schriftliche Erwähnung der Kirche am Frankenberg, von der jetzt nur mehr ein Mauerrest erhalten ist, war vor 770 Jahren.

Frankenberger Kircherl

Sonja Neundlinger

Eine Einordnung der Entstehungszeit ist schwierig.

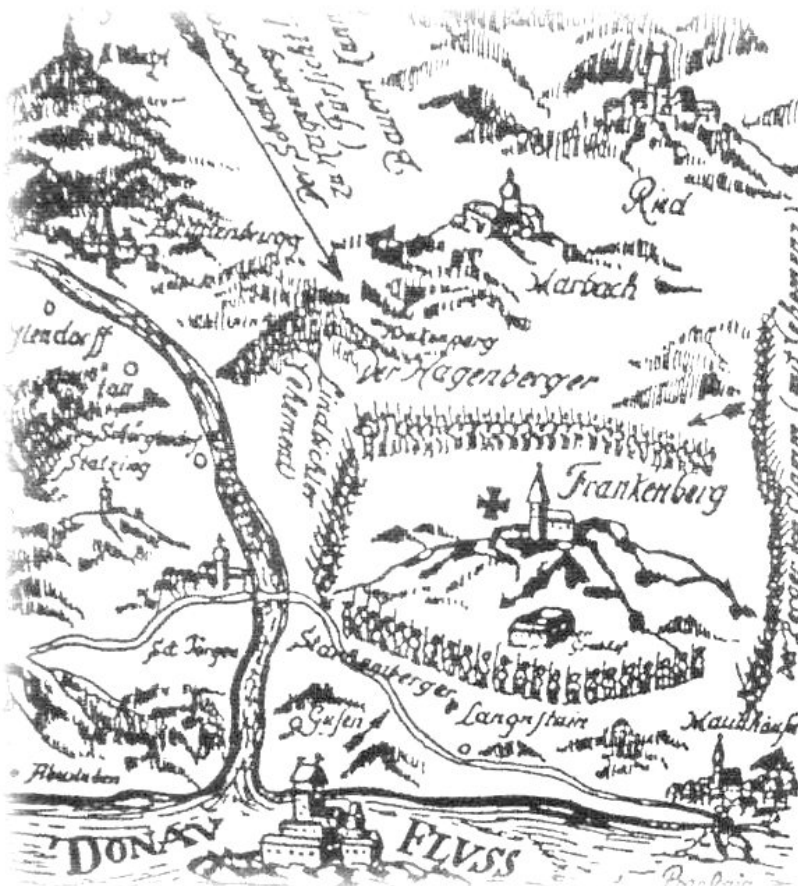
Die Kirche soll ca. **791** während der Missionierung des Gebietes unter Kaiser Karl dem Großen als Holzbau errichtet worden sein, nachdem der Frankenberg **773** angeblich bereits als bajuwarische Siedlung bekannt gewesen sein soll – stichhaltige Beweise dafür gibt es jedoch nicht. Laut Benno Ulm in „Das Mühlviertel“ (Seite 71) war **1376** ein „Chunrad, der Frank“ in diesem Gebiet ansässig.

Zwischen **1080** und **1091** wurde die angeblich bestehende Holzkirche nach einer mündlichen Überlieferung in einen Steinbau umgewandelt.

1170 soll das Bauwerk an das Stift Garsten gekommen sein, wird auch in der Chronik des Stiftes **1171** als Weiler genannt.

1234 wird die Kirche als Pfarrkirche von Pulgarn und Steyregg genannt.

In den Urbaren von Steyregg aus den Jahren **1583**, **1597** und **1610** wird bereits der schlechte Bauzustand der Kirche erwähnt. Sie war somit also schon vor den Bauernkriegen in dieser Gegend im 17. Jh. in vermutlich baufälligem Zustand.



1636 ist die Kirche im Zuge des „Laimbauer-Aufstandes“ beim Angriff der kaiserlichen Soldaten samt den auf dem Frankenberg befindlichen Häusern abgebrannt.

1706 wurde die Kirche von Jesuiten aus dem Kloster Pulgarn wieder aufgebaut, aber nach Auflösung des Ordens durch Kaiserin Maria Theresia im Jahre **1773** dem endgültigen Verfall preisgegeben .

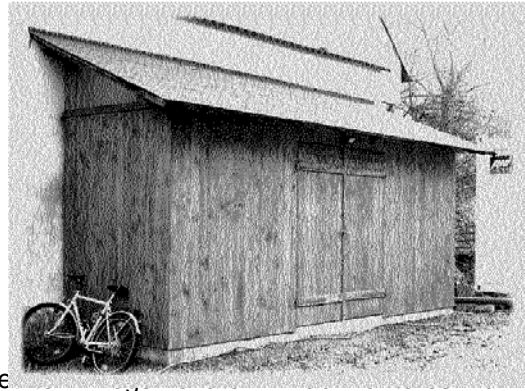
1978 hat die Gemeinde Langenstain den letzten Mauerbestand als Gedenkstätte gesichert.

Aufmarschplan gegen den Bauernaufstand 1636

Aus dem Verein :

Lagerschuppen beim Gerhartingerhaus

Um die Räume im Heimathaus für Veranstaltungen und die Dauerausstellung freizuhalten, müssen einige Gegenstände wie unser Verkaufsstand, div. Werkzeug und Material aus dem Moarhaus ausgelagert werden. In ca. 300 freiwilligen Arbeitsstunden wurde hinter dem Bauhof der Gemeinde ein Lagerschuppen aus Holz aufgestellt, welcher in Zukunft auch als kleine Werkstatt dienen kann.



Ausstellung in Katsdorf:

Im Heimathaus Katsdorf war eine Sonderausstellung über die Leertel zu sehen. Wir stellten für die Dokumentation das Modell des Lagers Gusen zur Verfügung. Eine Abordnung des Heimatvereins war bei der Eröffnung und einem Gesprächsabend mit Zeitzeugen anwesend.

Weihnachtsmarkt:

Am 4. und 5. Dezember findet der Weihnachtsmarkt vor und in der Stockhalle statt. Der Heimatverein ist mit zwei Ständen vertreten. Im Freien ist mit Glühmost und Tee für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt. In der Halle wird mit Spinnrad und Klöppelpolster altes Handwerk vorgeführt, sowie eine Dokumentation über Langenstein gezeigt.

Änderung bei den Heimatvereinssitzungen:

Der Ausstellungsraum im Heimathaus kann auch als Klubraum für 15 bis 20 Personen verwendet werden. Probeweise werden daher im Jahr 2005 die Heimatvereinssitzungen abwechselnd im Gasthof Pree und im Moarhaus, jeweils am 2. Dienstag im Monat (außer Juli und August) um 19:00 h, stattfinden. Begonnen wird am 11.01. im Gasthaus Pree. Es besteht im Heimathaus auch die Möglichkeit, bei Interesse Videofilme, bzw. DVD oder VideoCD zu zeigen. Die Zusammenkünfte sind für alle Mitglieder und Gäste frei zugänglich und es ist jeder herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

Veranstaltungen 2005:

Für den Veranstaltungskalender 2005 der Gemeinde wurden neben den Terminen der oben genannten monatlichen Besprechungen folgende vom Heimatverein betreute Veranstaltungen genannt:

Jahreshauptversammlung : 23.04.05, 19:00 h beim Dirnberger

Frühjahrswanderung in Gusen und in der Au (ca. 8 km): 24.04.2005, 9 h ab Gemeindeamt.

Seifenkistenrennen: 14.08.2005, Dirnbergerstraße, ab 10 h, gemeinsam mit anderen Vereinen.

Herbstwanderung über Hart und Frankenberg: 16.10.2005, 9 h ab Gemeindeamt.

Weiters ist beabsichtigt, beim Straßenfest und Ferienpaß mitzumachen (Termine sind noch nicht bekannt).

Lesung von Hans Dorninger am Sonntag, 30. Jänner 2005, 17:00 Uhr im Heimathaus: Altösterreichische Literatur zum Nachdenken von Leo Perutz (1884 – 1957)

Im Heimathaus werden kurzfristig Lesungen, Kurse oder Vorträge angeboten. Bitte beachten Sie die Ankündigungen in den Schaukästen!

Die Redaktion und der Vorstand des Vereins wünschen allen Mitgliedern und Ihren Angehörigen

*Ein frohes Weihnachtsfest und
einen guten Rutsch in ein glückliches Jahr 2005*